



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespaltene Pettzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 60 Pfennige; Mitglieder des Börsenvereins zahlen für eigene Anzeigen 20 Pfennige für die Zeile, für $\frac{1}{2}$ S. 34 M. Stellengesuche werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet. In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettzelle oder deren Raum 30 Pfennige, $\frac{1}{4}$ S. 27 M., $\frac{1}{2}$ S. 52 M., für Nichtmitglieder 80 Pf., 64 M., 120 M. Beilagen werden nicht angenommen. - Weidenseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 142 (N. 69.)

Leipzig, Freitag den 21. Juni 1918.

85. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Aus dem dänischen Buchhandel.

II.

(I siehe Nr. 19.)

Höhere Preise für Literatur, Musikalien und französische Kollektionen. — Vom Buchhändlerverein und Buchhändlerklub. — Jubiläum des Kopenhagener Sortimentervereins und der Fachschule für Buchgewerbe. — Neue Ausgaben für Bücherfreunde, Miniaturformate. — Neues zur Kunst. — Höfdings 75. Geburtstag. — Deutsche Bühnenwerke in Kopenhagen. — Filmbilder als Buchillustrationen. — Neue Belletristik. — Neue Form für Verlagsrundschriften mit Kartothek. — Deutsche Werbetätigkeit. — Neue Kriegsliteratur. — Neue Zeitschriften. — Skandinavischer Novellen-Wettbewerb.

Infolge des gestiegenen Mark-Kurses ist der Preis deutscher Bücher wieder höher geworden, sodaß die Mark jetzt mit 70 bzw. 80 (statt eine Zeitlang mit 50 und 60) Ore berechnet wird, was zusammen mit dem Teuerungszuschlag deutscher Verleger eine wesentliche Preissteigerung deutscher Bücher verursacht. Über den Musikalienhandel wird von dem ausübenden Musikerstand, der kürzlich einen eigenen Verlag errichtete (Danske Musikers Musikforlag A.-S.), darüber geklagt, daß er immer noch 1 M = 1 Kr. berechne, also einen ungeheuren Kursgewinn mache. Wie in Deutschland, so werden auch in Frankreich die Serienbände weiter erhöht: die illustrierte Romankollektion, ursprünglich —.95, ist von 1.15 weiter auf 1.50 (geb. 2.25) fr. gestiegen; Collection Michel Lévy von 1 fr. erst auf 1.25, jetzt auf 2 fr.; Bibliothèque Rose von 2.25 auf 3.— (geb. von 3.50 auf 4.50) fr.; französische Romane zu 3.50 (später 4.—) jetzt auf 4.55 (Flammarions Verlag 4.75) fr. der Band.

Als Vorsteher des dänischen Buchhändlervereins trat nach achtjähriger Tätigkeit J. Frimodt zurück; zu seinem Nachfolger und zugleich zum Vorsteher des Verlegerrats wurde einstimmig Fr. Gad gewählt, Teilhaber der Sortiments- und Verlagsfirma G. E. C. Gad. Von den Satzungsänderungen, die der Verein in derselben Sitzung annahm, sind die wichtigsten folgende: Über die Annahme von Rabattberechtigten, die Festsetzung ihrer Kautionen sowie die Fiktalbewilligungen entscheidet fortan der Geschäftsausschuß des Verlegerrats (zu letzteren äußert sich vorher der Vorsteher des Provinzbuchhändlervereins). Der Mitgliedsbeitrag wird von 10 auf 15 Kr. jährlich erhöht. Kein Mitglied und kein Rabattberechtigter darf ohne Erlaubnis des Verlegerrats an einem Buchunternehmen außerhalb der Organisation beteiligt sein. Alle Bestimmungen über Verleger-Höchsttrabatt und Rabatt nur gegen bar fallen weg. Auf die Freiliste gesetzt und somit für den Verkauf in jedem Ladengeschäft freigegeben werden alle Bücher bis zu 1 Kr. (ausgenommen Schul- und Lehrbücher); Kinderbücher bis 2 (bisher 1.50) Kr.; Weihnachtshefte, die der Verlegerrat als solche anerkannt hat. Allen Artikeln der Freiliste muß der Ladenpreis auf dem Umschlag aufgedruckt sein. Später hat der neue Landesverein der Sortimenter (siehe Vbl. Nr. 19) bereits eine Einschränkung im Verkauf und in der Rabattierung der Frei-

liste-Artikel gewünscht, doch hat jeder Verlag diesbezüglich böllig freie Hand. Die Warenhäuser werden nicht mehr ausgeschlossen, sodaß jetzt schon das große Warenhaus »Magasin du Nord«, A.-S. Th. Wessel & Bett, Rabattberechtigung erlangt hat, wenn auch nur für Kopenhagen (nicht für seine zahlreichen Zweiggeschäfte in der Provinz). Diese Firma hat eine vollständige Buchhandels-Abteilung eröffnet, in der die Kunden ihre geistige Nahrung entnehmen können, die leibliche freilich nicht, da es eigentliche Lebensmittel-Abteilungen in keinem dänischen Warenhaus gibt. — Der Verlegerrat kann dem Verleger gestatten, Werke über Musik, ihre Geschichte und Musikerbiographien mit Rabatt durch die Mitglieder des Musikalienhändlervereins zu verkaufen. Kein Mitglied kann im Buchhändlerverein mehr als 10 Stimmen haben. Als Mitglieder sind jetzt, da die neuen Satzungen den Kreis der anerkannten Bücherverkäufer so stark erweitert haben, mehrere jüngere Verlage aufgenommen, insbesondere John Martin, der die Herausgabe billiger Unterhaltungsbücher zu 50, 100 und 25 Ore, in Dänemark zuerst begonnen hat, und, da er sich in der Absatzmöglichkeit keine Beschränkung auferlegen lassen wollte, jahrelang mit dem regulären Buchhandel im Streit lag.

Der neuen Svenska Bokhandels-Centralen in Stockholm, die den Absatz ausländischer Literatur in Schweden zu fördern bezweckt, bewilligte der Buchhändlerverein ein Auslieferungslager in Jahresrechnung unter der Bedingung, daß sie seine Kopenhagener Kommissionsanstalt benützt. Auch wurde dem in neuen Räumen am Rathausplatz, im ehemaligen Hotel Bristol, vorzüglich gelegenen »Bennetts Reisebureau«, einem alten norwegischen Unternehmen (Hauptstz Kristiania), Rabatt auf Reisebücher zugestanden. Abgelehnt hat der Verlegerrat einen vom dänischen Schriftstellerverein eingesandten Entwurf zu einem neuen Autoren-Normalvertrag, da er das seit Jahren benutzte, in Prof. Grundtvigs Buch über Urheberrecht aufgenommene Schema für eine noch heute brauchbare Grundlage hält. Sollte einmal ein neues Formular wünschenswert sein, so müßte die Ausarbeitung, wie damals, wieder durch einen gemeinsamen Ausschuß der Schriftsteller und Verleger vorgenommen werden.

Im neuen Buchhändlerklub hielt der aus dänischen Witzblättern bekannte Zeichner Axel Thieß einen Lichtbilder-Vortrag »Aus der Welt der Karikatur«; am nächsten Abend sprach Prof. Wilh. Andersen über den dänischen Romandichter Wilh. Toppöe. Zur Eröffnung des neuen Jahres der Buchhändlerschule hielt Verlagsbuchhändler E. Hagerup in dieser einen Vortrag über seine Lehr-, Wander- und Gehilfenjahre in Odense, Quedlinburg und Kopenhagen.

Ein anderer bekannter Verleger, der langjährige Schriftleiter der »Dansk Boghandlertidende« J. L. Lybeder, gab soeben Erinnerungen aus seinen Lehrjahren, nämlich 1877—87 bei Andr. Fr. Höst & Søn, als Manuskript gedruckt heraus (200 Exemplare, 150 S. auf Wittenpapier). Vom Verlag und besonders vom Sortiment der alten Hofbuchhandlung, die haupt-